

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint zweimal wöchentlich, 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.50 M., frei Haus, bei Vorbestellung 1.00 M. zuzüglich. Einzelnummer 10 Pf. Alle Verordnungen, Verfügungen, wofür Anträge u. Gesuchstücke eingereicht werden müssen, sind dem Wilsdruffer Tageblatt zu übersenden. Die Redaktion ist nicht für die Rückgabe von Briefen und sonstigen Zusendungen verantwortlich. Die Redaktion ist nicht für die Rückgabe von Briefen und sonstigen Zusendungen verantwortlich.

Anzeigenpreise laut aufstehender Preisliste Nr. 8. — Riffer-Gebäude: 20. Hofe. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anzeigen und Abbestellungen ist jeder Anspruch auf Nachzahlung ausgeschlossen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 247 — 94. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Dienstag, den 22. Oktober 1935

## Eroberung der Wissenschaft.

Der geistige Umbruch, den die nationalsozialistische Revolution für unser Volk darstellt, beginnt sich immer tiefer und klarer auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet auszuwirken. Alles wird beseitigt oder umgeformt, Neues wird gestaltet. Der geistige Kampf, der sich hier abspielt, ist nicht abgeschlossen mit dem politischen Durchbruch der neuen Anschauung, sondern wird noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen, weil hier erst die Tiefenwirkung beginnt, weil hier ein Ringen sich vollzieht, das an die bisherigen Grundanschauungen des Denkens rührt. Eine wirkliche Revolution ist nicht beschränkt auf den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Abschnitt unseres Lebens, sondern erfasst das Leben in seiner Totalität.

Die letzten Wochen haben gezeigt, wie der Nationalsozialismus dem Gemeinschaftsleben und darüber hinaus dem geistigen Bild der deutschen Hochschule und ihrer Wissenschaft neue Gestalt gibt. Jahrhundertalte Formen verschwinden. Korporationen lösen sich auf. Der große Zusammenschluss des Waffentudentums, der Allgemeine Deutsche Waffentag, der einst Ordnung in das Gemeinschaftsleben an den Universitäten getragen hat und dessen Gründung ein bedeutender Schritt zur Vereinhaltung des Studententums war, wird überflüssig. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund wandelt seinen Aufbau um, die Grundzüge seiner Organisationen werden rund 200 Kameradschaften, die anknüpfen an die alten studentischen Gemeinschaften.

Das alles waren Fragen, die nicht von heute auf morgen gelöst werden konnten, sondern die ausreifen mußten. Noch tiefer, aber darum langsamer und stetiger sind die Umformungen in der Wissenschaft selbst. Es ist nicht nur eine Angelegenheit der Umbenennung eines Instituts, wenn an die Stelle der bisherigen Reichskommission, des Trägers der großen Wissenschaften, das Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschlands getreten ist. Es ist ein Vorgang, der die Revolution, die sich auf politischem Gebiet vollzogen hat, sichtbar weitergreifen läßt von der Wissenschaft.

Die große Rede, die der Präsident des neuen Instituts, Prof. Dr. Frank, bei der Eröffnung des Instituts gehalten hat, war Ausdruck dieser Revolution, war ein Beispiel dafür, mit welcher Totalität die neue Weltanschauung auch vom wissenschaftlichen Leben Besitz ergreift. Mit aller Deutlichkeit zeigt sich, wie falsch die Auffassung ist, als handele es sich bei der Politik und Wissenschaft um zwei voneinander getrennte Gebiete. Die Wissenschaft wird wie die Wirtschaft, die Kunst und das Staatsleben getragen von der einheitlichen politischen Idee, die heute Deutschland beherrscht, und erhält von hieraus ihre Willensausrichtung. Diese Totalität ist nicht — wie man im Ausland so gerne glauben möchte — die Machtergreifung der neuen Tagespolitik über die „autonome“ Wissenschaft, über das Streben nach Wahrheit, nach den Urgründen des Wissens, ist auch keine Erfindung des Nationalsozialismus. Prof. Walter Frank hat sehr eindrucksvoll ein Bekenntnis zu der großen Tradition der deutschen Wissenschaft und ihrer Tugend abgelegt, als daß es da noch vieler Worte bedürfte. Genau so wie das politische Erwachen, das in Deutschland nach dem Zusammenbruch Deutschlands 1918 begann, übergriff auf Kultur und Wissenschaft und seinen Ausdruck in der Gründung der Universität Berlin durch den Staatsmann Wilhelm von Humboldt fand, durch die die bisherige Form der Universität ausgedehnt wurde, genau der gleiche Vorgang vollzieht sich auch nach der Revolution, die der Nationalsozialismus darstellt. Eine neue Weltanschauung erhebt den Totalitätsanspruch, der Charakterzug jeder jungen Weltanschauung ist.

Prof. Frank hat bei der Eröffnungsfest in großen Zügen den Arbeitsplan des Reichsinstituts für die nächste Zeit umrissen. Er hat dabei betont, daß es sich nur um einen Anfang handelt. Das Werk, das hier in Angriff genommen worden ist, kann nicht von heute auf morgen bewältigt werden und auch nicht von einigen wenigen, sondern bedarf zu seiner Vollendung des Engagements einer ganzen kämpferischen Forscher-generations.

Es gibt wenig Wissenschaftszweige, wo die Wandlung durch die neue Weltanschauung so tief und umfassend ist wie gerade in der Geschichtsschreibung. Man sieht sich die Quellensammlungen an, die die liberale Geschichtswissenschaft zusammengetragen hat, sowie die Gestaltung dieses Materials durch die Historiker. Im wesentlichen war es ein Überblick über das diplomatische Spiel zwischen den Nationen, ein Heranziehen von Noten, amtlichen Dokumenten und staatlichen Verfassungen. Jener geistige Strom, der die deutsche Geschichte durchzieht, jene Grundkräfte, die aus dem Volk immer wieder herauskommen und zum Durchbruch streben, jenes langsame Erwachen zum Volk, das durch Adolf Hitler zur Vollendung geführt, fand kaum einen Niederschlag in der wissenschaftlichen Arbeit.

## Entspannung zwischen England u. Italien

### Abbruch des Abessinienkrieges?

Versöhnlichere Atmosphäre in Rom und London?

In London wurde am Montag amtlich bestätigt, daß versuchsweise Vorschläge für eine Beendigung der Feindseligkeiten in Abessinien zwischen Rom und Paris ausgetauscht worden sind.

Ferner wurde zugegeben, daß in dem dreiviertelstündigen Gespräch zwischen Mussolini und dem britischen Vizekonsul in Rom am Freitag „ein leichter Hinweis“ auf die Möglichkeit der Beendigung des Krieges gemacht wurde. Diese Friedensvorschläge, die einen Versuch darstellten, befanden sich jedoch, wie in amtlichen Kreisen betont wird, in einem sehr frühen Stadium und seien mehr von der Art zwangloser Erundigungen. Es werde eine Zeit dauern, bis sie endgültige Gestalt annehmen können, da an dem gegenwärtigen Streit drei Parteien, nämlich Italien, Abessinien und der Völkerbund, beteiligt seien und alle drei befriedigt werden müßten.

Das englische Nachrichtenbüro „Press Association“ meldete, daß am Montag in der internationalen Lage die Anfänge einer versöhnlicheren Atmosphäre zu entdecken seien.

Der „Leichte Hinweis“ auf die Möglichkeit von Friedensvorschlägen sei bei der Unterredung in Rom vom englischen Vizekonsul gegeben worden. Mussolini habe, wie verlautet, die Erklärung, die der Vizekonsul zur Befestigung italienischer Mißverständnisse über die britischen Absichten und Beweggründe abgab, in freundschaftlicher Weise aufgenommen. Der Duce habe auch selbst eine Versicherung abgegeben, wonach Italien sich nicht in britische Belange einzumischen wünsche. Auf Grund der sich daraus ergebenden Erleichterung der englisch-italienischen Spannung habe man irgendein Vorgehen in der Richtung einer Herabsetzung der britischen Flottenverfügungen im Mittelmeer und einer Herabsetzung der italienischen Truppenansammlung in Libyen für möglich. Eine solche Geste, so glaube man, würde die Entspannung auf beiden Seiten unterstreichen.

Auch das halbamtliche englische Nachrichtenbüro Reuters bringt eine entsprechende Meldung. Es schreibt weiter: Eine amtliche Mitteilung sei nicht erhältlich, aber gut unterrichtete Beobachter seien der Ansicht, daß Mussolini immer noch die Abtretung einiger der abessinischen Außenprovinzen einschließlich der Agre-Provinz sowie das Recht fordere, eine Eisenbahn oder Straße zu bauen, durch die Eritrea mit Italienisch-Somaliland verbunden werde. In London bestrebe man jedoch darauf, daß alles innerhalb des Rahmenwerkes des Völkerbundes getan werden müsse.

### Noch keine abschließenden Ergebnisse.

Die in Rom in Gang befindlichen diplomatischen Besprechungen nahmen am Montag mit einer Unterredung zwischen dem englischen Vizekonsul Drummond und dem Staatssekretär des Außenwesens, Sudi, ihren Fortgang.

An zuständiger Stelle wird erklärt, daß es verfehlt erscheine, von regelrechten Verhandlungen zu sprechen, denen ein von italienischer oder anderer Seite vorgebrachter Plan zugrunde liege. Die Fühlungnahme bezwecke lediglich eine allgemeine Klärung der Lage, ohne daß hierbei nach einem bestimmten Schema verfahren würde. Alle Türen würden offen. Gegenstand der Verhandlungen sei nicht nur die Befestigung der Mißverständnisse im Mittelmeer, sondern die Erörterung der internationalen Lage im allgemeinen würde im offenen Meinungsaustausch einer gegenseitigen Prüfung unterzogen werden. Jene, welche abschließenden Ergebnisse seien noch nicht erzielt worden. So wird besonders in unterrichteten italienischen Kreisen hervorgehoben, daß noch nicht entschieden sei, wie viele Schiffe England aus dem Mittelmeer zurückziehe und wie weit dementsprechend Italien zu einer Verringerung seiner Truppenbestände in Libyen schreite. Es seien lediglich derartige Maßnahmen grundsätzlich festgelegt worden. Bei den italienischen Truppenrückziehungen in Libyen müsse jedoch unbedingt die für die Sicherheit erforderliche Mindeststärke aufrechterhalten bleiben.

Das ist die große Wandlung, die sich vollzieht, die Abkehr von der reinen Geschichte der Diplomatie und der Verfassungen zu einer Geschichte der Volkserhebung, einer Geschichte der lebendigen Strömungen, die sich widerspiegeln in der großen Entwicklung unseres deutschen Volkes und Zeins.

### England wendet Neutralitätsbestimmungen an.

Der britische Vizekonsul in Rom, Sir Eric Drummond, ist angewiesen worden, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß die britische Regierung sich entschlossen hat, die in der Haager Konvention enthaltenen Neutralitätsbestimmungen anzuwenden.

Das bedeutet, daß italienische, mit Kriegsmaterial beladene Fahrzeuge, die Häfen der britischen Kolonien oder des englisch-ägyptischen Sudans anlaufen, nicht länger als 24 Stunden im Hafen bleiben können; sie sind ferner Einschränkungen bei der Einnahme von Brennstoffen in diesen Häfen ausgesetzt. Diese Beschränkungen beziehen sich nicht auf andere italienische Fahrzeuge.

Einen ähnlichen Schritt hat auch die ägyptische Regierung in Rom unternommen.

### Neuer Vormarsch der Italiener.

Rom meldet Sieg der Sidarmee — Vor einer großen Schlacht im Norden.

Die Italiener haben im Süden Abessiniens nach Meldungen der italienischen Heeresleitung einen Sieg über die Abessinier errungen. Trotz der Regengüsse sind die italienischen Truppen unter General Graziani weiter nach Norden vorgestoßen und haben die beiden Ortschaften Dameri und Shilla we erobert.

Bombenflugzeuge bereiteten den Angriff der Italiener vor.

Dann stieß die Sidarmee nach. Die Abessinier sollen schwere Verluste erlitten und auf dem Rückzug zwei Geschütze und eine große Zahl von Maschinengewehren und Gewehren verloren haben. Die italienischen Bomber sind trotz verschiedener Kugelnenschläge, die von abessinischen Schützen herrühren, in den italienischen Flughäfen hinter der Front zurückgedrückt. Nach dem italienischen Heeresbericht haben die Abessinier 50, die Italiener 14 Tote zu beklagen.

Im italienischen Hauptquartier an der Nordfront scheinen ebenfalls neue Angriffe vorbereitet zu werden. Wenn nicht alles täuscht, wird der nächste Vorstoß der italienischen Truppen, der der Stadt Makalle gelten wird, die erste bedeutende Schlacht des italienisch-abessinischen Krieges bringen.

Das italienische Oberkommando schätzt die Zahl der abessinischen Truppen, die zwischen Adua und Makalle zusammengezogen sind, auf 40 000 bis 50 000.

In der Nähe von Makalle beginnt die neue Straße nach Abdis Abeba, deren Bau erst kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten abgebrochen worden ist. Die Italiener hoffen, diese Straße erreichen zu können. Dann wollen sie das letzte noch fehlende Verbindungsstück von Adua bis Makalle und darüber hinaus bis zum Beginn der Straße, die auch für Lastautos befahrbar sein soll, zu Ende bauen. Aber die Abessinier haben auf derselben Straße große Truppenmassen an die Front nördlich Makalle herangebracht, um den italienischen Plan zu vereiteln. Der neue italienische Vorstoß wird sich schneller Tanks und Flugzeuge als Hauptwaffen des Angriffs bedienen.

Der Oberkommandierende der italienischen Streitkräfte, de Bono, hat in dem von den Italienern eroberten Gebiet eine Erklärung verbreiten lassen, daß er im Namen des Königs die Regierung des Landes übernehme. Die Bevölkerung von Tigre und Agame stände unter italienischem Schutz. Die Stammesführer seien für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich. Die Häuptlinge und die Geistlichen, die sich nicht binnen zehn Tagen den Behörden gestellt hätten, würden als Feinde betrachtet werden. Jeder durch die italienischen Truppen angerichtete Schaden werde ersetzt werden.

### Schwergewicht an der Somalifront.

Dem italienischen Vormarsch an der Somalifront wird in unterrichteten Kreisen große strategische Bedeutung beigelegt, da die italienischen Truppen jetzt das Tal des Schebelle beherrschen; sie haben die Ortschaften Dagnere und Burdebi am Schebelle sowie die Ortschaft Schelawie nördlich von Dagnere besetzt, zahlreiche Gefangene gemacht und auch einige Kraftwagen erbeutet. Es verstärkt sich der Eindruck, daß die Italiener das Schwerkgewicht ihres militärischen Vorgehens auf die Somalifront verlegen, wo General Graziani nach erprobten Kolonialmethoden vorgeht. Es hat den Anschein, daß die Verbindung zwischen Eritrea und Italienisch-Somaliland so schnell wie möglich hergestellt werden soll.